

M F A+ FilmDistribution e.K.

präsentiert

eine Barunson Film Produktion

einen BONG JOON-HO Film

M O T H E R

(Originaltitel: MADEO)

In den Hauptrollen: Kim Hye-ja und Won Bin

Regie: Bong Joon-ho

KINOSTART: 5.8.2010

Südkorea 2009 / Länge: 128 Minuten / Format: digital / dt. Fassung & OmU / 2.35 : 1
/ Farbe / Dolby SRD

VERLEIH

MFA+ FilmDistribution e.K.
Christian Meinke
Bismarckplatz 9
93047 Regensburg
Tel. 0941-586 2462
Fax 0941-586 1792
Mail to: info@mfa-film.de
www.mfa-film.de

PRESSEAGENTUR

Filmpresse Meuser
Gisela Meuser
Niddastraße 64H
60329 Frankfurt
Tel. 069-405 8040
Fax 069-405 804 13
mail to: info@filmpresse-meuser.de
www.filmpresse-meuser.de

PRESSEMATERIAL finden Sie im Pressebereich auf www.mfa-film.de

DARSTELLER

Kim Hye-ja
Won Bin
Gu Jin
u.v.a.

ROLLE

Yoon Hye-ja
Yoon Do-jun
Tae Jin

TEAM

Regie	Bong Joon-ho
Produktion	Seo Woo-sik, Park Tae-joon
Geschäftsführender Produzent	Miky Lee
Mitproduzenten	Moon Yang-kwon, Kathrine Kim
Drehbuch	Park Eun-kyo, Bong Joon-ho
Originalstory	Bong Joon-ho
Kamera	Hong Kyung-pyo
Schnitt	Bong Joon-ho, Moon Sae-Kyoung
Produktions-Design	Ryu Seong-hie
Kostüme	Choi Se-yeon
Maske	Hwang Hyun-kyu
Musik	Lee Byung-woo

KURZINHALT & PRESSENOTIZ

Wie weit kann Mutterliebe gehen? Wozu ist eine Mutter fähig, wenn man ihr den einzigen, über alles geliebten Jungen nimmt und ins Zuchthaus sperrt? Der spannende Psycho-Krimi MOTHER vom Regie-Shootingstar Bong Joon-ho (THE HOST) zeigt den Extremfall: Enttäuscht von der nachlässig ermittelnden Polizei und ihrem inkompetenten Anwalt, geht eine verzweifelte Mutter bis zum Äußersten, um ihren wegen Mordes an einem Schulmädchen inhaftierten Sohn zu befreien.

" - das packende Portrait einer streitbaren koreanischen Witwe, die zu allem entschlossen die Unschuld ihres emotional empfindlichen Sohnes bei einem Mordfall beweisen will.

(... die) Besetzung der Schlüsselrollen ist Spitze... " (*Variety*)

"...eine überwältigende Leistung des TV- und Stars Kim Hye-ja in der Hauptrolle. (...) ...ein Film, der den Regisseur als Südkoreas vielseitigsten jungen Auteur ausweist." (*Screen Daily*)

"Bong Joon-ho channels Pedro Almodovar in his fourth feature, an operatic melodrama revolving around a knockout central performance from TV star Kim Hye-ja. Filled with the elegant compositions and mood-drenched cinematography which are becoming Bong's specialty, Mother is a largely satisfying film which marks the director out as South Korea's most versatile young auteur. " (Mike Goodridge, *ScreenDaily*)

In Südkorea, dem Land mit der zur Zeit kreativsten und vitalsten Filmszene in Fernost, sorgte MOTHER für erregte Diskussionen, wurde von Fachleuten in die Top Ten der besten koreanischen Filme der vergangenen Dekade gewählt, und als offizieller Beitrag Südkoreas für die Oscar®-Verleihung 2010 nominiert. Für die Asian Film Awards 2010 in Hongkong erhielt MOTHER sechs Nominierungen.

KURSYNOPSIS

Eine seit langer Zeit verwitwete Frau lebt allein mit ihrem 27-jährigen, geistig etwas zurückgebliebenen Sohn in einer südkoreanischen Kleinstadt. Mit aufdringlicher Fürsorge bemuttert sie den unbeholfenen jungen Mann, er ist ihr Ein und Alles. Als die Leiche eines Schulmädchens gefunden wird, gerät der Sohn unter Mordverdacht. Im Bemühen, den Fall möglichst rasch abzuschließen, bringen die nur oberflächlich ermittelnden Kriminalbeamten ihn beim Verhör so in Verwirrung, dass er ein Schuldgeständnis unterschreibt. Nachdem sich sein arroganter Anwalt als wenig hilfreich erweist, versucht die verzweifelte Mutter, die Unschuld ihres Jungen auf eigene Faust nachzuweisen, um ihn aus dem Zuchthaus zu befreien – notfalls auch mit Gewalt. Nach und nach deckt sie den wahren Sachverhalt des Mordfalles auf ... mit Schrecken erregendem Ergebnis.

LANGINHALT

Yoon Hye-ja hat vor vielen Jahren ihren Mann verloren und lebt allein mit ihrem 27-jährigen, mental etwas beschränkten Sohn Do-jun in einer kleinen südkoreanischen Provinzstadt. Ihren bescheidenen Lebensunterhalt verdient sie mit der Zubereitung und dem Handel von Heilkräutern und Wurzeln. Nebenbei praktiziert sie Akupunktur, ohne Lizenz. Ihren einfältigen Jungen bemuttert sie mit Hingabe, er ist ihr Ein und Alles. Doch Do-jun findet die aufdringliche Fürsorglichkeit der Mama lästig, er verbringt seine Zeit lieber mit Jin-tae, einem gleichaltrigen, ebenfalls arbeitslosen Kumpel, den die eifersüchtige Mutter gar nicht schätzt.

Als eines Morgens auf einer Dachterrasse die Leiche eines Schulmädchens mit eingeschlagenem Schädel entdeckt wird, gerät Do-jun unter Mordverdacht. In der Nacht zuvor war er volltrunken aus der "Manhattan" Bar geworfen worden, nach Aussage der Barfrau habe er sich wie ein geiler Hund benommen. Neben der Toten fand die Kripo einen Golfball, auf dem Do-juns Name geschrieben steht. Da Do-jun erst kürzlich wegen einer Rauferei auf dem Golfplatz im Polizeirevier vernommen worden war, wird er sofort als Mörder verdächtigt. Beim Verhör wird Do-jun durch Gewaltandrohung und suggestive Fragen eingeschüchtert, bis er völlig verwirrt ein Schuldgeständnis unterschreibt.

Yoon Hye-ja ist von der Unschuld ihres Sohnes felsenfest überzeugt. Sie besucht ihn im Gefängnis, und er versichert ihr, er habe das Mädchen nicht getötet. Wie er von der "Manhattan" Bar besoffen nach Hause gekommen ist, weiß er nicht mehr genau. Daraufhin lauert seine Mutter bei Nacht und Regen dem Kriminalbeamten Je-mun Nam auf, den sie schon seit dessen Schulzeit kennt, um ihn zu weiteren Ermittlungen zu bewegen. Ohne Erfolg – der Fall sei abgeschlossen, sagt Kommissar Nam.

Doch Frau Yoon denkt nicht daran aufzugeben. Um die Wiederaufnahme des Falls zu erwirken, verteilt sie Flugblätter und engagiert den teuersten Anwalt der Gegend als Verteidiger. Doch der erweist sich als dünkelfhaft und desinteressiert. Respektlos empfängt er seine Klientin zum Gespräch in einer Karaoke-Bar, wo er ihr völlig betrunken und von Huren umringt rät, den Sohn in eine psychiatrische Anstalt einweisen zu lassen, da habe er die Chance, bereits nach vier Jahren entlassen zu werden.

Indessen hat Frau Yoon eigene Nachforschungen angestellt. Sie verdächtigt Jin-tae, den Freund ihres Sohnes, der auch in die Golfplatz-Rauferei verwickelt war. Sie dringt in sein Haus ein, durchsucht es, findet einen rotverschmierten Golfschläger und bringt ihn zur Polizei. Aber es ist nur Lippenstift am Schläger, kein Blut, und Jin-tae verlangt wutentbrannt eine hohe Geldentschädigung von Frau Yoon. Doch auch er glaubt an die Unschuld seines Freundes und steht der verzweifelten Mutter bei ihren weiteren Nachforschungen schlagkräftig bei.

Als sie Mitschüler der Ermordeten ausfragen, stoßen sie auf eine heiße Spur: Die noch minderjährige Moon Ah-jung war verrufen wegen ihres äußerst abwechslungsreichen Sexuallebens, und sie fotografierte per Handy alle, mit denen sie Geschlechtsverkehr hatte. Jin-tae meint, der Mörder sei ein ehemaliger Lover des Mädchens, sein Bild also auf dem Handy. Fieberhaft macht sich Do-juns Mutter auf die Suche nach dem verschwundenen Mobiltelefon. Doch auch andere wollen das Gerät unbedingt finden, um an die gespeicherten kompromittierenden Fotos zu kommen.

Währenddessen fängt Do-jun im Zuchthaus an, sich an Einzelheiten der Mordnacht zu erinnern ...

PRODUKTIONSNOTIZEN

Nach dem Monster-Erfolg von Bong Joon-ho's THE HOST, dem erfolgreichsten Film aller Zeiten in Südkorea, den die Filmverleihfirma MFA+ FilmDistribution auch in Deutschland erfolgreich in die Kinos gebracht hat, präsentiert die MFA+ nun den neuesten Kinohit von Bong Joon-ho: Das packende Kino-Drama MOTHER, über eine couragierte Mutter, die mit allen Mitteln versucht, die Unschuld ihres wegen Mordes verurteilten Sohnes zu beweisen. MOTHER wurde nach einer von der Fachzeitschrift *Korean Cinema Today* unter Filmkritikern und Kinoexperten veranstalteten Umfrage unlängst zu einem der besten 10 koreanischen Filme des 21. Jahrhunderts gewählt. MOTHER kam auch in die Top Ten der Box-Office-Hits 2009 in Südkorea, außerdem wurde MOTHER als Südkoreas offizieller Beitrag für die Sektion "Best Foreign Language Film" bei der Oscar Verleihung 2010 nominiert.

Bei der Premiere in Cannes 2009 wurde MOTHER in der Fachzeitschrift *Screen Daily* mit Werken von Hitchcock und Almodovar verglichen: "Indeed, the surprises of the story as it spirals into VERTIGO-style flashbacks and shocking revelations elevate the film beyond mere thriller into high-octane Almodovar territory." (*Mike Goodridge, Screen Daily, 16.5.2009*). In *Korean Cinema Today* attestierte man MOTHER eine Affinität zu Werken von David Lynch.

Die enthusiastischen Reaktionen von Kritikern und Publikum verdankt der Film nicht zuletzt der herausragenden schauspielerischen Leistung von Kim Hye-ja in der Titelrolle, sie wurde dafür mehrfach international ausgezeichnet. In Korea kennt sie jeder. Auch Filmemacher Bong Joon-ho ist seit seiner Kindheit ein Fan des gefeierten Stars. Fast ein halbes Jahrhundert lang schon begeistert das Bildschirm-Idol gleichermaßen jung und alt, berühmt wurde Kim Hye-ja vor allen durch ihre Rolle als verständnisvolle und patente Mutter in der überaus populären TV-Serie "The Rustic Diary", die von 1980 bis 2002 in Südkorea ausgestrahlt wurde, länger als jede andere Fernsehreihe zuvor. Wie einst Inge Meysel in Deutschland hat Kim Hye-ja in Südkorea einen vergleichbaren Ruf als "Mutter der Nation".

"Es war im Jahr 2004", erinnert sich die *Grande Dame*. "als ein junger Regisseur mich aufsuchte, der einen Film mit mir machen wollte. So lernte ich Bong Joon-ho kennen. Wirklich beeindruckt hat mich, dass er sich ganz genau und mit Liebe an meine Auftritte in alten Fernsehspielen erinnerte und ganze Dialogzeilen zitieren konnte. Es hat mich wirklich umgehauen, dass er all das noch in Erinnerung hat.

In den letzten Jahren hatte ich mich aus der Filmindustrie zurückgezogen, denn, seien wir mal ehrlich, es wurden keine guten Rollen für jemanden wie mich geschrieben. Was ich angeboten bekam, war immer wieder das gleiche alte Zeug. Aber MOTHER... das war völlig anders. Regisseur Bong erläuterte mir, wie er das alte Rollenstereotyp umkrempeln wollte. Bei meiner Arbeit in Fernsehspielen waren mir immer alle mit der Haltung gegenüber getreten: 'Frau Kim, sie sind eine so erfahrene Schauspielerin, sie wissen schon, was zu tun ist.' Aber ich war entschlossen, dass ich diesmal etwas komplett anderes machen wollte, und so bat ich Bong, mich bis zum Extrem zu treiben. Und er kam dem Wunsch nur allzu gern nach! Beim ersten Dreh machten wir 18 Takes, eine Art Rekord für mich, und beim 17 Take dachte ich, 'oh mein Gott, ich ruiniere diesen Film!' Und so ging das fünf Monate."

Bong Joon-ho war entschlossen, Kim Hye-ja's bisher wenig genutzte psychologische Ausdruckskraft und emotionale Empfindsamkeit auf die Leinwand zu bringen. Er wollte

die bisher übersehene Stärke und die destruktive Seite ihrer Persönlichkeit beleuchten. Kims zierlicher Körper und die explosive Kraft, die darin steckt, wird in MOTHER zum filmischen Motiv. So bekam Kim von Bong erstmals in ihrem Leben die Möglichkeit, auch die negativen Energien zum Ausdruck zu bringen, die in ihrer außerordentlichen Persönlichkeit stecken. So kam es zu einer unvergleichlichen Vorstellung einer großen Schauspielerin, die ihr Leben der Darstellungskunst gewidmet hat.

"Bong weiß ganz genau, was er will, und er gibt einfach nicht auf, bevor er es erreicht hat. Sehr hart, aber auch bewundernswert." sagt Kim Hye-ja. "Nach der Hälfte der Drehzeit hatte ich mich innerlich so sehr mit der Mutterfigur identifiziert, dass ich Won Bin (den Darsteller des Sohnes Do-jun) nur anschauen musste, um in Tränen auszubrechen. Nach Abschluss der Dreharbeiten habe ich eine ganze Weile gebraucht, um die Anspannung zu lockern. Die ganze Erfahrung war wie ein Traum, aus dem man nur schwer erwacht."

"Als ich das Drehbuch zu MOTHER las", berichtet Won Bin, "hatte ich das starke Gefühl, dass dieser Film einen Wendepunkt in meiner Karriere bedeuten würde." Bekannt geworden in seiner Heimat war der junge Schauspieler als Kriegsheld wider Willen in der epischen Bürgerkriegstragödie TAEGUKGI (dt. Videotitel: "Brotherhood"), dem südkoreanischen Kino-Tophit des Jahres 2004. Seitdem war er nicht mehr auf der Leinwand zu sehen gewesen. "Der Sohn Do-jun ist keine leichte Rolle. Offen gesagt, sehr frustrierend, auch angesichts der kindlichen Unschuld, die er ausstrahlt. Es besteht das Risiko, dass das Publikum ihn ablehnt. Regisseur Bong Joon-ho wollte unter keinen Umständen eine schauspielermäßige Darstellung, eher *low key*, um nicht vom Charakter der Figur selber abzulenken. Ich musste einen Weg finden, Unschuld als solche zu verkörpern, um nicht nur ein unschuldiges Aussehen zu projizieren. Diese Aufgabe war unglaublich schwierig zu bewältigen, andererseits aber auch ungemein reizvoll. Ich war baff, als ich Aspekte meiner Persönlichkeit entdeckte, die mir vorher nicht bewusst waren.

Bei der Zusammenarbeit mit Madame Kim Hye-ja konnte ich sehr viel lernen. Ich kann mir kein besseres Vorbild für einen Schauspieler vorstellen. Ich hatte ja vier Jahre keinen Spielfilm gedreht, und die Dreharbeiten waren ein aufregendes Abenteuer für mich. Ich danke Herrn Bong sehr, dass er mich für diese Rolle ausgewählt hat, eine Rolle, um die sich jeder junge Schauspieler gerissen hätte."

Bong Joon-ho, ein ausgewiesener Autorenfilmer, führt der koreanischen Bevölkerung – bei der seit der Demokratisierung und mit wachsendem Wohlstand egoistisches, eigennütziges, unsoziales, apolitisches Verhalten und Konsumgier zunehmen, und bei der traditionelle Großfamilienstrukturen auseinander brechen – eine extrem enge Mutter-Sohn-Beziehung vor Augen. Bong, dessen vorheriger Kinohit THE HOST über 13 Millionen Kinobesucher anzog, in einer Nation mit rund 48 Millionen Einwohnern, untergräbt bewusst Genre-Konventionen in seinen Filmen, MOTHER ist da keine Ausnahme. "Jeder hat eine Mutter, und jeder hat eine klare Vorstellung davon, was eine Mutter ist. Es ist die Person, der wir als Einzelner am meisten bedeuten, die am gütigsten zu uns ist – uns aber auch am meisten reizt", meint Bong. "Da gehen die Gefühle oft auseinander. Doch die Beziehung zwischen einem Sohn und seiner Mutter ist die Basis für alle menschlichen Beziehungen. Unzählige Romane, Filme und Fernsehsendungen haben sich mit der Gestalt der Mutter beschäftigt, auch ich wollte dieses Thema ergründen, sehen, wie ich es cinematografisch gestalten kann – und es auf die Spitze treiben. In dieser Hinsicht ist MOTHER eine neue Herausforderung für mich. Denn meine vorherigen Filme handelten von umfassenderen Themen: Anhand

einer Mordserie habe ich mich mit den 80er Jahren in Korea beschäftigt (MEMORIES OF MURDER, bei der *Korean Cinema Today*-Umfrage zum besten koreanischen Film der vergangenen zehn Jahre gekürt). Anhand eines Monsters (in THE HOST) mit den Beziehungen einer Familie und zu den Vereinigten Staaten. Bei MOTHER ist es umgekehrt, da geht es nicht ums Ganze, sondern um den Kern einer Sache. Die Gestalt der Mutter wurde schon oft dargestellt, aber ich habe einen neuen Ansatz gesucht, mich ihr zu nähern – als jemanden, den man von zuhause kennt, der tatsächlich aber jemand Fremdes ist."

Eine der dramatischsten Szenen in MOTHER zeigt, wie auf einmal die innere Kluft zwischen Mutter und Sohn aufbricht, als ein von der Mutter lang gehütetes und verdrängtes Geheimnis aus der Familiengeschichte gelüftet wird. Bong beleuchtet in MOTHER weniger die äußeren Umstände des Mordfalls und seine Aufklärung, ihm geht es mehr um den inneren Aufruhr der Gefühle bei der Mutter. Er will den Zuschauer emotional mit hineinziehen, damit er die zunehmende Radikalisierung der Mutter nachempfinden kann, bis zum Kampf auf Leben und Tod. So ist MOTHER nur oberflächlich betrachtet ein Kriminalfilm, hier wird ein universales Thema mit ungeheurer Intensität behandelt, es geht um das 'Mutter sein' an sich.

Bong Joon-ho gelingt es regelmäßig und in fabelhafter Art und Weise, mit Kino-Konventionen zu brechen, weil die Imagination des Regisseur nicht befangen ist, eingeschränkt durch gemeinhin anerkannte Vorstellungen von Humor, Spannung oder Horror. Kunstvoll und mit manchmal sardonischem Humor verquickt Bong Elemente aus Kriminalfilm, Psychothriller, Melodrama und schwarzer Komödie. Bei aller Tragik fehlt es in MOTHER nicht an komischen Momenten, und es treten Figuren mit skurrilem Aussehen oder Verhalten auf.

"Ich denke, ich habe einfach Sinn für Humor, oder dafür, Leute zum Lachen zu bringen. Ich brauchte gar nicht nach geeigneten Szenen suchen, um Humor einzubringen, das geschah ganz natürlich, war nicht kalkuliert. Ich glaube nicht, dass ich jemals einen Film ohne Humor machen könnte. Sogar wenn ich einen Horror-Film drehen sollte, würde ich dabei etwas Komisches finden."

Auf die Frage, welchem Genre MOTHER zugehört, antwortet Bong: "Anscheinend ist es ein Kriminalfilm über einen Mordfall, aber es gibt keinen Polizisten als Hauptfigur. Stattdessen spielt eine Mutter die Hauptrolle. Wir pflegen zu scherzen, dass die Zugehörigkeit zu einem Genre letztendlich von der Angestellten entschieden wird, welche den Film in der Videothek einsortiert."

Neben Mutter Hye-ja und ihrem Sohn Do-jun sowie Do-juns liederlichem Macho-Kumpel Jin-tae hat Bong eine ganze Reihe prägnanter Nebenfiguren kreiert, die teilweise charakteristische koreanische Verhaltensweisen darstellen. So wie der arrogante Anwalt Suk-ho Gong, ein eitler, genussüchtiger Vertreter der oberen Mittelschicht, der für Menschen unterhalb seines Standes nur Verachtung übrig hat. Oder Kommissar Nam Je-mun, ein überarbeiteter, durch Dienstroutine abgestumpfter Polizeibeamter, eine kritische Anspielung auf die Inkompetenz oder Schwerfälligkeit koreanischer Behördenvertreter. Sein Kung fu-kundiger Assistent Hong-ju deutet die früher in Korea üblichen, heute noch immer nicht völlig abgeschafften ultrabrutalen Verhörmethoden der Polizei an. Mutter Hye-jas Freundin Mi-sun steht für die vielen modernen koreanischen Frauen von heute, die einerseits selbständig sein wollen und sich dennoch nach Mutterglück sehnen. Moon Ah-jung, das ermordete Mädchen, ist ein krasses Beispiel für die zunehmende moralische Haltlosigkeit vieler koreanischer Jugendlicher.

Ihre Großmutter ist Alkoholikerin, Südkorea das Land mit dem laut Statistik höchsten pro Kopf Verbrauch von Alkohol in Ostasien.

Als Bong Joon-ho den ersten Drehbuchentwurf schrieb, hatte er für viele Figuren schon eine Wunschbesetzung im Kopf. Neben Kim Hye-ja als Mutter beispielsweise auch Gu Jin als Jin-tae. Bong schätzte Gu Jins Arbeit in Filmen wie *A DIRTY CARNIVAL* (2006) unter der Regie von Ha Yoo und in *THE TRUCK* (2008) unter der Regie von Kwon Hyung-jin. Mit bemerkenswerter physischer Präsenz verkörpert Gu Jin den einzigen Freund von Do-jun, ein unberechenbarer Typ von zweifelhaftem Charakter.

Regisseur Bong legte bei der Besetzung großen Wert darauf, dass die Schauspieler möglichst natürlich wirken, wie ganz normale Menschen, die man sie aus dem täglichen Leben kennt. Deshalb verzichtete er mit Ausnahme der beiden Stars auf prominente Darsteller und wählte weithin unbekannte Schauspieler aus, Leute vom Theater oder Fernsehen, mit mehr oder weniger Dreherfahrung. Für viele ist *MOTHER* ihr Kinodebüt, manche standen erstmals vor der Kamera.

Um den Naturalismus der Darstellung zusätzlich zu gewährleisten, entschloss sich Bong, vorwiegend an Originalschauplätzen und nicht im Studio zu drehen. Die Drehorte sollten kein spezifisches Lokalkolorit aufweisen, sondern allgemein gültig wirken. Die Suche nach geeigneten Schauplätzen gestaltete sich sehr aufwendig: Obwohl Südkorea ein verhältnismäßig kleines Land ist, reisten die *Location Scouts* insgesamt rund 80.000 Kilometer mit dem Auto herum und schossen 40.000 Fotos. Nach einer Auswahl nahm Bong dann ihm geeignet erscheinende Orte selber in Augenschein. Die Filmsets, die an den ausgewählten Plätzen errichtet wurden – das Fotostudio von Mi-sun, einer Freundin der Mutter in der Provinz Cholla etwa oder ein verlassenes Haus bei der Hafenstadt Pusan – und wirkten so wirklichkeitsnah und passend zur Umgebung, dass lokale Anwohner die Film-Crew fragten, wer denn in diesen Gebäuden wohnen würde.

Das kleine Städtchen, wie es in *MOTHER* zu sehen ist, besteht in Wirklichkeit aus Straßen und Bauwerken, die sich an ganz verschiedenen, zum Teil weit voneinander entfernten Orten befinden. Die Aufgabe, damit den Eindruck einer einzigen, homogenen Ortschaft zu vermitteln, war eine große strategische und logistische Herausforderung, die von den Spezialisten des Filmteams mit Hilfe eines genau kalkulierten Drehplans und eines eigens angefertigten "Stadtplans" der imaginären Ortschaft unter Berücksichtigung der jeweiligen Lichtverhältnisse bravourös gelöst wurde. Dem erfahrenen Chefkameramann Hong Kyung-pyo (u.a. *TAEGUKGI*) gelang es auf dieser Basis, eine große Zahl ganz unterschiedlicher Drehorte so zu filmen, dass sie am Schneidetisch nahtlos zu einer fiktiven Kleinstadt zusammengefügt werden konnten.

Neben Kameramann Hong, dessen im Breitwandformat gefilmte Bilder wechselweise grandios (wie bei der Landschaftstotalen in der Eröffnungssequenz) oder ganz intim und hautnah (wie bei Großaufnahmen von Körpern oder Gesichtern) erscheinen, arbeiteten im *MOTHER*-Team noch andere hochqualifizierte Fachleute aus der koreanischen Filmindustrie mit. Dazu zählt die renommierte Produktions-Designerin Ryu Seong-hie, die bereits mehrere Filme des international bekannten Regisseurs Park Chan-wook ausgestattet hat, unter anderem *OLD BOY* und *THIRST* (unter dem Titel *DURST* in Deutschland bei MFA+ erschienen). Mit Regisseur Bong hatte Ryu zuvor bereits zweimal gearbeitet: bei seinem meisterhaften Kriminalfilm *MEMORIES OF MURDER*, der von der Fahndung nach einem Serienkiller erzählt, und beim sozial- und gesellschaftskritischen Blockbuster *THE HOST*. Bei den von ihr für *MOTHER* ausgestatteten Räumlichkeiten war Naturalismus oberstes Gebot. Das gleiche galt für Auswahl oder Herstellung der

Kostüme, deren Stil und Farbe die jeweilige Stimmung einer Situation und der Figuren unterstreichen sollen.

So entstand unter dem Banner der Produktionsfirma Barunson – die schon für die Realisation von so außergewöhnlichen Filmen wie der extravaganten Märchen-Adaption HANSEL & GRETEL (in Deutschland bei MFA+ erschienen) oder der koreanischen Italowestern-Groteske THE GOOD, THE BAD, THE WEIRD sorgte – mit MOTHER ein weiterer Meilenstein in den neueren koreanischen Filmgeschichte. Mit MOTHER hat Regisseur Bong Joon-ho einmal mehr seine Originalität, Kreativität und Ausnahmestellung als "Südkoreas vielseitigster junger Auteur" (*Screen Daily*) unter Beweis gestellt.

„Was mir an Bongs Arbeit so gefällt“, sagt Koreas Kino-Idol Song Kang-ho, bekannt als Vampir in DURST und Star in Bongs Filmen MEMORIES OF MURDER und THE HOST: „Er macht keine Filme, die man nur einmal anschaut und dann abhakt. Man entdeckt immer mehr Details, andere Aspekte und Attraktionen, je öfter man sie sieht. Das ist höchst außergewöhnlich.“

INTERVIEW mit Regisseur BONG JOON-HO

Worum geht es in MOTHER?

Es geht um eine Mutter, die sich für ihren Sohn extrem stark einsetzt. Wie weit wird eine Mutter gehen, um ihre Sohn zu retten? Hier wird dem Sohn ein Mord angehängt, und seine Mutter kämpft verzweifelt darum, ihn aus der Haft zu befreien.

Sie sind eingestandenermaßen ein Fan der Hauptdarstellerin Kim Hye-ja, wie war die Zusammenarbeit?

Sie meinte zu mir, dass sie es nicht mag, wenn ihr ein junger Regisseur sagt: 'Zeigen Sie uns was, und wir werden applaudieren'. Ich sagte ihr: 'So etwas habe ich keinesfalls vor'. Wir haben dann mit großer Synergie zusammen arbeiten können und hatten eine Menge Spaß. Schon seit ich klein war, war ich ein Fan von ihr, und die Tatsache, dass sie und ich nun als Schauspielerin und Regisseur einen Film miteinander drehen würden, war eine unglaubliche Erfahrung. Doch sobald die Dreharbeiten begannen, spielten wir uns schnell aufeinander ein, und man hatte das Gefühl, schon seit über zehn Jahren gemeinsam zu filmen. So wurde alles noch besser.

Was sind Ihre Kriterien bei der Besetzung?

Ich mache mir Gedanken, wie ich Darsteller mit guten schauspielerischen Fähigkeiten finde. Natürlich lasse ich intensiv vorsprechen, aber darauf kann man sich nicht 100%-ig verlassen. Denn Vorsprechtermine sind zeitlich eng begrenzt. Am besten findet man Schauspieler, indem man sich Filme anschaut, in denen sie Hauptrollen spielen. Im Fall von Bühnenschauspielern da gehe ich oft selber ins Theater und schau mir das Stück an. Bei Gu Jin war es so, dass ich nie zuvor mit ihm zusammen gearbeitet hatte, doch er war beeindruckend in A DIRTY CARNIVAL und einigen anderen Filmen. In diesem Film spielt er nun einen faulen jungen Provinzburschen, der mit der Hauptfigur Doo-jun ein gutes Paar abgibt. Tatsächlich hatte ich Gu Jin schon beim Schreiben des Drehbuchs im Auge. Zum Glück rief er sofort, als ich es ihm zeigte: 'Diese Figur, das bin ich!'

In anderen Fällen haben mich Schauspieler beim Casting für meine früheren Filme, wie THE HOST oder MEMORIES OF MURDER, sehr beeindruckt, passten da aber nicht zu den Rollen. So habe ich sie jetzt engagiert und mit ihnen zusammen gearbeitet.

Gab es Probleme bei den Dreharbeiten?

Das Team war so talentiert, dass der Drehplan und das Budget für diese Produktion so gut wie möglich eingehalten wurden. Dabei hatten wir, glaube ich, rund 30 Drehorte, und sie waren über die ganze koreanische Halbinsel verstreut, ausgenommen Nordkorea. So brauchten wir manchmal sieben oder acht Stunden, um an einen anderen Drehort zu gelangen. Doch ich wollte Orte finden, die genau meinen Vorstellungen entsprachen. Ich kann verstehen, wenn sich Schauspieler fragen, 'warum drehen wir diese Szene ausgerechnet an so einem Ort', und ihre Bereitschaft zum Agieren nachlässt. Dankenswerterweise mochte Hye Kim -ja, die ja nun keine junge Dame mehr ist, gern an unterschiedlichen Orten arbeiten und herumfahren. Sorgen bereiteten mir auch noch, dass beim vielen Herumkutschieren ein Autounfall passieren könnte. Doch zum Glück gab es, von kleineren Vorfällen abgesehen, keine größeren Unfälle oder Verletzungen beim Dreh.

Da im ganzen Land mit großem Tempo Neubauten entstehen, kann es vorkommen, dass ein Drehort, den man vor Beginn der Aufnahmen mal ausgesucht hat, dann ein, zwei Monaten später schon ganz anders aussieht – das war ein Problem. Außerdem kam es vor, dass eine zuvor gegebene Dreherlaubnis dann doch nicht genehmigt wurde.

Aber letztlich klappte es, zu 99% wurde vor Ort gedreht, nicht im Studio oder mit Computergrafik.

Welches Konzept gab es für die Gestaltung der Kostüme?

Es ist die Geschichte einer Mutter, und zu Beginn sieht die Mutter aus wie jede andere normale Mama. Aber später im Film macht sie eine extreme Veränderung durch, und die Gestaltung der Kostüme musste sich ganz nach der Persönlichkeit der Mutter richten. Ob es nun ihre Gedanken sein mochten, oder ihr Charakter – welche Farbe kann das am besten ausdrücken? Der Raum, in dem sie ist, die Kleidung, die sie trägt, das waren Fragen, über die wir uns am meisten Gedanken gemacht und mit der Ausstatterin Ryu Seong-hie heftig diskutiert haben.

Und die Musik?

Der musikalische Leiter Lee Byung-woo ist auch jemand, den ich schon seit meiner High-School-Zeit bewundere. Er ist ein so berühmter Gitarrist, und ich war sein Fan, seit er im Duo 'Etteonnal' spielte. So war es aufregend und wunderbar, mit ihm zu arbeiten, und da wir ja bei THE HOST und TOKYO! bereits zusammengewirkt haben, klappte die Zusammenarbeit auch bei MOTHER gut. Ich mag seine Musik nicht nur in meinen, sondern auch in allen anderen Filmen, bei denen er dabei war.

Haben Sie wieder selber Storyboards gezeichnet?

Das mache ich immer. Meiner Meinung nach ist der Aufbau der Szene die wichtigste Aufgabe des Regisseurs. Ich könnte Storyboard-Zeichner engagieren, aber oft ist es schwierig, etwas zu erklären, und obwohl meine Hände schmerzen, bekomme ich akkuratere, bessere Resultate, wenn ich es selber mache. Bei THE HOST habe ich den Drama-Part gezeichnet, und den Monster-Part übernahm ein anderer Künstler. Aber die Storyboard für meine anderen Filme stammen komplett von mir.

Warum haben Sie mit anamorpher Linse gedreht?

Ich dachte, es ist ein gutes Format, um Ängste oder Hysterie auszudrücken, wenn die Kamera das Gesicht oder den Körper aufnimmt. Es wirkt völlig anders, wenn man auf das Gesicht eines Schauspielers zoomt im Format 2.35:1, und nicht 1.85:1. Das ist irgendwie intensiver. Mein Lieblingsfilm im 2.35:1-Format ist PUNCH DRUNK LOVE von Paul Thomas Anderson. Das ist ja auch kein monumentaler Film, aber das mysteriös leere Unwohlsein oder die Einsamkeit der Figuren wird im 2.35:1 Format sehr gut deutlich.

Vielleicht noch ein paar Worte fürs Publikum von MOTHER?

Der Film ist voller heftiger Gemütsbewegungen, trotzdem hoffe ich, dass ihn die Leute mit leichtem, offenen Herzen betrachten, ohne sich zu viele Gedanken darüber zu machen. Jeder einzelne Zuschauer hat eine Mutter oder Erinnerungen an eine Mutter. Wenn man überlegt 'würde meine Mutter auch so handeln' oder, falls man selber Mutter ist, 'wäre ich dazu auch fähig', kann der Film Emotionen auslösen und noch interessanter wirken.

(Interview gekürzt zitiert aus Korean Cinema Today, May \ June 2009 Vol.01, veröffentlicht vom Korean Film Council)

DIE DARSTELLER

KIM HYE-JA

brilliert in der Rolle einer streitbaren Mutter, die unter allen Umständen die Unschuld ihres wegen Mordes verurteilten Sohnes nachweisen will.

In Südkorea ist Kim Hye-ja eine legendäre Berühmtheit und beliebt bei Jung und Alt. Seit 1963 ist sie im Fernsehen präsent. Als Star der TV-Serie "The Rustic Diary" wurde sie zur Bildschirm-Ikone, die Sendereihe lief von 1980 bis 2002 und zählt zu den längsten und populärsten Serien überhaupt in Südkorea. Wie Inge Meysel in Deutschland wurde Kim Hye-ja in ihrer Heimat so etwas wie die Mutter der Nation. Lange Zeit festgelegt auf die Rolle einer überaus verständnisbereiten, fürsorglichen und unendlich liebevollen Mama, zeigt sich die 67-Jährige als herausragende Charakterdarstellerin in MOTHER ungewohnt kämpferisch und mutig. Verbissen versucht sie sogar mit illegalen Mitteln, ihren über Alles geliebten Sohn aus dem Gefängnis frei zu bekommen. Im patriarchalisch geprägten Korea wirkt ihr Leinwandauftritt geradezu revolutionär und sorgte dafür, dass MOTHER in den Medien ausgiebig diskutiert wurde und in die Top Ten der nationalen Kinohits des Jahres 2009 kam. Bei der Verleihung der Golden Rooster Awards in China und bei den Asia Pacific Screen Awards wurde Kim Hye-ja als "Beste Schauspielerin" für MOTHER ausgezeichnet.

Bereits Anfang der 1980er Jahre wurde Kim Hye-ja international ausgezeichnet, beim Manila Film Festival als beste Schauspielerin für LATE AUTUMN (1982). Auch in MAYONNAISE (1999) zeigte sie unter der Regie von Yoon In-ho eine bemerkenswerte Leistung. Zu ihren bekanntesten Fernseharbeiten zählen – neben "The Rusty Diary" – "Mom's Dead Upset" (2008), "Goong (Princess Hours)" (2006), "Chief Hong's Autumn" (2004), "Rose And Beanstalk" (1999), "You, And Me" (1997) sowie zwischen 1963 und 1995 "Bride Diary", "Dear", "I Regret", "Sand Castle", "What Is Love", "Winter Mist", "What Keeps a Woman Alive" und "Mother's Ocean".

WON BIN

spielt den naiven, geistig unbeholfenen 27-jährigen Sohn Do-jun, der ein Schulmädchen umgebracht haben soll.

Won Bin wurde 2004 in Korea schlagartig mit TAEGUKGI (in Deutschland unter dem Titel BROTHERHOOD auf Video erschienen) bekannt. Seine sensible, facettenreiche Darstellung des hochintelligenten, jungen Musterschülers Jin-seok, der gezwungenermaßen in den Bürgerkrieg ziehen muss, brachte ihm landesweit große Anerkennung ein. Durch extreme Leiderfahrungen und die ständigen, abscheulichen Gemetzel wird Jin-seok allmählich abgehärtet im täglichen Überlebenskampf auf den Schlachtfeldern. Sein ursprünglich grenzenloses Vertrauen in den älteren Bruder Jin-tae schwindet mit zunehmender emotionaler Entfremdung, schließlich verachtet er Jin-tae, der skrupellos auch wehrlose Kriegsgefangene umbringt.

Won Bin (geboren am 29.9.1977 in der Provinz Gangwon-do) hat zunächst als Schauspieler fürs Fernsehen gearbeitet, wo er in "Proposal" (1997), "Ready Go!" (1998/99), "Madness" (1999), "Gaeul Donghwa" (2001) und "Friends" (2002) mitspielte. Ein Höhepunkt seiner Bildschirm-Karriere war die Rolle eines reichen Schnösels mit auffallend hübschem Gesicht im TV-Hit "Autumn In My Heart" (2000). Sein Leinwanddebüt gab Bin Won 1998 in SATURDAY, 2 P.M., in dem er in einer kleinen

Rolle als Zusteller allerdings nur wenig Beachtung fand. Größere Aufmerksamkeit wurde ihm in KILLEO DEUREU SOODA (GUNS AND TALKS, 2001) zuteil. Dort spielt er als jüngstes Mitglied einer Auftragskiller-Gang einen Computer-Spezialisten. In URI HYEONG (MY BROTHER, 2004) verkörpert er im Gegensatz zu TAEGUKGI den rabiaten, kämpferischen Part eines Brüderpaares, die Rolle des strebsamen Studenten hat hier Shin Ha-kyun übernommen. In MOTHER feiert Won Bin nach fünfjähriger Kinoabstinenz ein bemerkenswertes Comeback mit seiner subtilen Darstellung eines psychisch gestörten jungen Mannes.

GU JIN

verkörpert mit beachtlicher physischer Präsenz Do-juns Kumpel Jin-tae, ein unberechenbarer, rauflustiger Typ mit zweifelhaftem Charakter.

Nachdem Gu Jin 2008 im Thriller TEUREOK (THE TRUCK) als psychopathischer Killer zu sehen war, wird er auch in MOTHER verdächtigt, ein tückischer Mörder zu sein. 2007 wirkte Gu im Horrorfilm GIDAM (EPITAPH) mit, im Jahr zuvor trat er gleich in drei Filmen auf: Im Krimi BIYEOLHAN GEORI (A DIRTY CARNIVAL) von Ha Yoo und in den Dramen AISEU KEKI (ICE BAR) von Yeo In-gwang sowie SARANG DDAWIN PILYO EOPSEO (LOVE ME NOT) von Lee Chul-ha. Davor stand Gu unter der Leitung des renommierten Regisseurs Kim Jee-woon beim Dreh für DALKOMHAN INSAENG (A BITTERSWEET LIFE, 2005) vor der Kamera. Vor seiner Filmkarriere hatte Gu Jin an der Sahn Yook Universität studiert.

DIE CREW

DER REGISSEUR: BONG JOON-HO

Eine Traumkarriere: Schon mit seinem zweiten Spielfilm MEMORIES OF MURDER lieferte Bong Joon-ho 2003 eine reife Meisterleistung und stieg prompt auf in die erste Liga koreanischer Regisseure. Mit seinem dritten Film THE HOST (wie MOTHER in Deutschland herausgebracht von der MFA+ FilmDistribution) schrieb Bong 2006 Kinogeschichte, wurde weltbekannt und erhielt Angebote aus Hollywood. THE HOST ist die erfolgreichste koreanische Filmproduktion aller Zeiten: Vom Kinostart am 27. Juli 2006 bis zum 8. November 2006 – eine sensationell lange Laufzeit in Korea – wurden 13.019.725 Kinokarten verkauft. Über 13 Millionen in einem Land mit rund 48 Millionen Einwohnern! Auf internationalen Filmfestivals riss der Kino-Megahit das Publikum und professionelle Filmkritiker gleichermaßen zu lautstarken Beifallsbekundungen hin.

Bei einer von der Kinozeitschrift *Korean Cinema Today* durchgeführten Meinungsumfrage unter Fachjournalisten und Kinoexperten wurde MEMORIES OF MURDER zum besten koreanischen Film der ersten Dekade des 21. Jahrhundert gewählt, THE HOST und MOTHER kamen ebenfalls in die Top Ten.

Bong Joon-ho wurde am 14. September 1969 in der südkoreanischen Provinzmetropole Daegu geboren, nach Ansicht von Bong „die konservativste Stadt Koreas“. Bald zog er mit der Familie in die Landeshauptstadt Seoul um. Bong besuchte die Mittelschule, als er sich vornahm, Filmregisseur zu werden. Seinen Eltern sagte er vorsichtshalber nichts, denn „sie wären sonst ausgerastet“. Bongs Vater war zwar selber Künstler und Professor

für Grafikdesign, aber Menschen seiner Generation sahen Kino nicht als Kunst an. So frönte Bong seiner Filmleidenschaft unauffällig und sah amerikanische Filme im AFKN-Fernsehen, dem Sender der in Korea stationierten US-Armee. An der Yonsei Universität studierte er Soziologie und bestand die Bachelor-Prüfung. Die Yonsei Uni war in den 1980er Jahren eines der Zentren der Studentenbewegung, die agitatorisch und auch militant im Straßenkampf für Demokratie und den Sturz der Militärdiktatur stritt. Bong trat derweil einem Filmklub der Universität bei und studierte bis ins Detail Filme von Hou Hsiao-hsien, Edward Yang und anderen asiatischen Regisseuren. Doch er schätzte auch US-Regisseure wie Coppola, Frankenheimer, Friedkin, Spielberg oder Peckinpah. (Später nannte er in einem Interview unter anderem FARGO von den Coen Brüdern, FANNY UND ALEXANDER von Ingmar Bergmann und PSYCHO von Alfred Hitchcock als Lieblingsfilme.)

Der entscheidende kreative Impuls, erklärt Bong, dessen Hobby das Zeichnen von Comics war, kam indessen nicht primär vom Kino, sondern aus seiner Familie, von seinem Vater und seinem Großvater Park Tae-won, ein Literat und Autor von „Landscape of the Riverside“. Ist es da ein Zufall, dass der Hauptschauplatz von Bongs größtem Filmerfolg THE HOST auch ein Flussufer ist?

An der Universität drehte Bong Kurzfilme auf 16mm, und irgendwann brachte er endlich den Mut auf, die Eltern mit seinem Berufswunsch zu konfrontieren, um dann ein Jahr an der Korean Academy of Film Arts zu studieren, wo 1995 seine Abschlussarbeit, der Kurzfilm INCOHERENCE präsentiert wurde. Zuvor hatte er bereits die Kurzfilme WHITE MAN (1993) und MEMORIES IN MY FRAME (1994) fertig gestellt. Mitte der 90er bemüht sich Bong um den Eintritt in die Filmindustrie, die damals aufzublühen begann und jungen Talenten wie Bong oder auch Kim Ki-duk kreative Entfaltungsmöglichkeiten bot. Bong assistierte bei Produktionen wie MOTEL CACTUS, bei der der geniale Christopher Doyle die Kamera führte, und bei PHANTOM, THE SUBMARINE (1999). Hier lernte Bong den Kameramann Hong Kyung-pyo kennen, den er später selber für MOTHER engagieren sollte. Bei beiden Filmen arbeitete Bong auch am Drehbuch mit.

Anno 2000 erschien Bongs Spielfilmdebüt BARKING DOGS NEVER BITE, über einen Universitätsdozenten, der in einem Apartmentkomplex wohnt, wo ihm ein bellender Hund dermaßen auf die Nerven geht, dass er beschließt, ihn zum Schweigen zu bringen. Zuerst erwischt er den falschen Hund, dann aber bekommt er den quälenden Kläffer zu fassen und wirft ihn vom Hausdach in die Tiefe, was einige unvorhersehbare Ereignisse in Gang setzt. Das originelle und zuweilen hochkomische Erstlingswerk des Autorenfilmers wurde beim Hong Kong International Film Festival mit einem Fipresci-Filmpreis ausgezeichnet.

Basierend auf dem wahren Fall von Koreas erstem Serienkiller, der bis Anfang der 90er mehrere Frauen vergewaltigte und zerstückelte, drehte Bong dann MEMORIES OF MURDER (2003) und transzendiert das Krimigenre in Richtung Neorealismus, mit einer Dosis schwarzem Humor. Der Film spielt in den 1980er Jahren, noch zur Zeit der Diktatur, als Folter bei Verhören an der Tagesordnung war. Der Star des Films, Song Kang-ho, liefert eine Oscar®-reife Leistung in der Rolle eines Kriminalkommissars, der in der Provinz gegen Borniertheit, Sturheit und Hass kämpft im Bemühen, den Mörder zu fassen.

2004 erschienen zwei Kurzfilme von Bong Joon-ho – INFLUEZA und SINK AND RISE – bevor ihm dann mit THE HOST der ganz große Wurf gelang. Danach drehte Bong in Koproduktion mit Michel Gondry und Leo Carax für den Omnibusfilm TOKYO! (2008) die

Episode "Shaking Tokyo" über einen isoliert in der japanischen Hauptstadt lebenden Eigenbrödler.

Bei MOTHER arbeitet Bong stilistisch, thematisch und geografisch wieder auf ähnlichem Terrain wie bei seinem frühen Meisterwerk MEMORIES OF MURDER.

FILMOGRAFIE (Spielfilme)

2009 MADEO (MOTHER)
2006 GWOEMUL (THE HOST)
2003 SARINEUI CHUEOK (MEMORIES OF MURDER)
2000 FLANDERSUI GAE (BARKING DOGS NEVER BITE)

DER KAMERAMANN: HONG KYUNG-PYO

Hong Kyung-pyo (auch: Hwang Gyung-pyu; in manchen Credits wird er mit dem europäischen Vornamen Alex genannt) zählt zu den versiertesten Kameramännern Koreas, für seine ausdrucksstarken Bilder und die hochdramatischen Aufnahmen vom Schlachtgetümmel auf den Kriegsschauplätzen in TAEGUKGI (BROTHERHOOD) wurde er anno 2004 in seiner Heimat für die beste Kameraarbeit sowohl mit dem Grand Bell Preis wie auch mit dem Blue Dragon Preis ausgezeichnet. Das epische Drama brach damals alle Kassenrekorde. Hong begann seine Karriere in den 1990er Jahren mit Filmen wie HA WOO DEUNG (FLY LOW, 1998), CHUNYUDLEUI YEONYUKSIKSAH (GIRLS' NIGHT OUT, 1998) und dem spannenden, aufwendig produzierten Unterwasserabenteuer YURYEONG (PHANTOM: THE SUBMARINE, 1999), das von einer Meuterei auf einem Unterseeboot mit Nuklearwaffen erzählt. Weitere Spielfilme, die Hong als Chefkameramann mitgestaltete, sind SIWORAE (IL MARE, 2000), KILLEODEURU SOODA (GUNS & TALKS, 2001), SAAM GAANG (THREE, 2002; ein Omnibusfilm, bei dem Hong die koreanische Episode "Memories" drehte), das Boxerdrama CHAMPION (2002) und die groteske Satire JIGUREUL JIKYEORA! (SAVE THE GREEN PLANET!, 2003). Nach TAEGUKGI filmte Hong Kyung-pyo unter der Regie von Kwak Kyung-tak die 15 Milliarden Won teure Großproduktion TAE-POONG (TYPHOON, 2005).

DIE PRODUKTIONS-DESIGNERIN: RYU SEONG-HIE

Gleich am Beginn ihrer Karriere wirkte Ryu Seong-hie bei der Gestaltung eines der schönsten und anrührendsten koreanischen Filme der ersten Dekade des 21. Jahrhunderts mit: KOTSUM (FLOWER ISLAND, 2001) von Song Il-gon, ein stimmungsvolles Road-Movie über die Suche eines Mädchens nach ihrer Mutter, über Verlust und Verlorenheit, über Sterbehilfe und eine mythische Insel, auf der man angeblich alle Sorgen vergisst. PIDO NOONMULDO UPSHI (NO BLOOD, NO TEARS, 2002), DALKOMHAN INSAENG (A BITTERSWEET LIFE, 2005), HANSEL QUA GRETEL (HANSEL & GRETEL, 2007 – im MFA+ Verleih) sind weitere bemerkenswerte Filme, denen Ryu einen passenden Look verlieh. Mehrfach war Ryu für den international renommierten Regisseur Park Chan-wook tätig: zunächst bei seinem Schocker OLDEU BOE (OLD BOY, 2003) und dann bei Parks Episode CUT des Omnibusfilms THREE... EXTREMES (2004). Ryu schuf auch die teilweise surrealen Szenenbilder bei Parks Psychiatrie-Groteske

SSAIBOGU JIMAN GWEN CHANA (I'M A CYBORG, BUT THAT'S OK, 2006) und seinem extravaganten Vampir drama BAKJWI (THIRST, 2008; unter dem Titel DURST bei MFA+ in Deutschland erschienen).

Auch mit Bong Joon-ho hat Ryu Seong-hie, die zu den talentiertesten Produktions-Designerinnen Ostasiens zählt, mehrfach zusammen gearbeitet: Bei Bongs meisterhaftem Krimi SARINEUI CHUEOK (MEMORIES OF MURDER, 2003) gelang es ihr, wie auch in OLD BOY, durch ihr Design nicht nur die Atmosphäre des Films mitzukreieren, sondern auch die Charaktere der Figuren zu betonen. Bei Bongs Blockbuster GWOEMUL (THE HOST, 2006; in Deutschland bei MFA+ erschienen) meisterte sie die Herausforderung, an eigentlich normalen Schauplätzen, wie etwa einem Krankenhaus, einen verstörenden, futuristischen Eindruck zu erwecken. Das Leichenschauhaus zu Beginn des Films wirkt gar nicht klinisch, sondern etwas unheimlich und unordentlich, wie das Labor eines *Mad Scientist*. Bei MOTHER machte Ryu den psychischen Wandel der Mutter unter anderem durch Farbe und Stil ihrer Kleidung deutlich, gegen Ende trägt die zu allem entschlossene Frau ein eng geschnittenes Kleid in kalten Blautönen.

DER FILMKOMPONIST: LEE BYUNG-WOO

Lee Byung-woo zählt zu den besten Gitarristen Koreas und arbeitete als Filmkomponist schon in allen möglichen Genres. Bei MOTHER verstärkt er die Stimmung im Film durch sparsam eingesetzte Gitarren- und Streicherklänge, am Ende mit iberischer Note.

Lee komponierte unter anderem auch die Musik für: THREE FRIENDS (1996) von Yim Soon-rye; außerdem für MARI IYAGI (MY BEAUTIFUL GIRL, MARI, 2001), SU MUL NAET (MY BEAUTIFUL DAYS, 2001), den Omnibusfilm THREE (Segment: „Memories“ von Kim Jee-woon, 2002) sowie für PIANO CHINEUN DAETONGNYUNG (THE ROMANTIC PRESIDENT), JANGHWA HONGRYUN (A TALE OF TWO SISTERS) und den historischen Kostümfilm SEUKENDEUL: JOSEONNAMNYEO SANGYEOLJISA (UNTOLD SCANDAL) – alle drei 2003. 2005 schuf Lee die Filmmusik für den Kino-Tophit WANGUI NAMJA (KING AND THE CLOWN) sowie für BUNHONGSHIN (THE RED SHOES) und YEONAEUI MOKJEOK (RULES OF DATING). Für Bong Joon-ho's Sensationserfolg GWOEMUL (THE HOST, 2006) nutzte Lee ganz unterschiedliche Musikstile aus verschiedenen Kulturen, um wechselweise die Tragik, Komik oder Fantastik der einzelnen Szenen zu betonen.